

Argumente der Bürgeraktion

Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“ informiert zum Bürgerentscheid / Gegen die Bebauung

Freiburg. Mit einer Pressekonferenz am 16. Januar startete die Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“ ihren Wahlkampf zum Bürgerentscheid am 24. Februar. Mit zahlreichen Veranstaltungen wird die Bürgeraktion für ihre Stellung zu dem Neubaugebiet werben. Ulrich Glaubitz und Manfred Kröber informierten ausführlich darüber, warum die Bebauung von Dietenbach nicht durchgeführt werden sollte.

Manfred Kröber fragte eingangs: „Für wen wird gebaut? Zu welchem Preis? Wann wird gebaut? Wann wird der neue Stadtteil fertig sein? Wie denken die Bürger darüber?“

Von der Erlanger Initiative „Heimat erhalten“ berichteten Peter Rath und Helmut Memmert über ihre Erfahrungen mit einer vergleichbaren Situation. Peter Rath sieht viele Übereinstimmungen aber auch Unterschiede zwischen Erlangen und Freiburg. Auch in Erlangen sollte eine Naturfläche von 196 Hektar in ein Baugebiet umgewandelt werden für 12.000 Wohnungen unter dem Aspekt städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen. Auch hier sei der Bedarf viel zu hoch angesetzt gewesen, Enteignungen drohten. Mit vielen Veranstaltungen und über-



Informierten über die Ziele der Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“ (von links): Helmut Memmert und Peter Rath (Bürgerinitiative Erlangen) sowie Ulrich Glaubitz und Manfred Kröber (Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“). Foto: esm

zeugenden Argumenten konnte die Initiative „Heimat erhalten“ in Erlangen die Bebauung verhindern.

Auch die Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“ sieht den Bedarf an Wohnungen in Freiburg zu hoch angesetzt, zumal in dem geplanten neuen Stadtteil die ersten Wohnungen frühestens 2026 bezugsfertig wären. Das sei für den aktuellen Bedarf viel zu spät. In Dietenbach gebe es zudem Probleme beim Hochwasserschutz, bei Verlärmung und im Umweltbereich, ein Aufschütten des Geländes um drei Meter sei geplant. Auch die Baukosten, die der Gemeinderat mit 1.004 Euro pro Quadratmeter bezifferte, seien viel

zu hoch und würden sozialen Wohnungsbau verhindern. Die vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Stadt Freiburg und der Sparkasse hinsichtlich der Kosten für Grundstücks- und Mietpreis-Verbilligungen seien streng geheim. Nicht einmal der Gemeinderat habe hier Einblick. „Transparenz geht anders“ so die Bürgeraktion in ihrem Infoblatt. Die 50-Prozent-Quote für sozialen Wohnungsbau in Dietenbach sei beschlossen aber nicht finanziert. Alternativen für Dietenbach seien ein Leerstandskataster, ein Katalog aller illegalen Ferienwohnungen, der aufstockbaren Gebäude, der Ausbau von Dachgeschossen und in der

innerstädtischen Entwicklung eine Erfassung aller bebauungsfähigen versiegelten Flächen. Das wertvolle Landwirtschaftsgebiet Dietenbach müsse erhalten bleiben.

Mit 1.000 Plakaten, Infoständen und Veranstaltungen in allen Stadtteilen, Flyern und Postwurfsendungen und auch in den Social Medias will die Bürgeraktion die Freiburger von ihrem Standpunkt überzeugen. Die Mobilisierungsbereitschaft in der Bevölkerung sei größer als man denke, so die Sprecher der Bürgeraktion. In ihrem Flyer spricht die Aktion die Themen Natur- und Klimaschutz, regionale Landwirtschaft und Ernährung, Alternativen, Kosten und Finanzierung, Wohnbedarf und Stadtentwicklung mit fundierten Argumenten an.

Am Sonntag, 24. Februar, werden die Freiburger Bürgerinnen und Bürger mit folgender Fragestellung abstimmen: „Soll das Dietenbachgelände unbebaut bleiben?“ Diese Frageformulierung beruht auf geltender Rechtssprechung, die es für erforderlich hält, dass mit „Ja“ das Ziel eines Bürgerbegehrens unterstützt werden muss. Die Bürgeraktion „Rettet Dietenbach“ hofft auf eine rege Beteiligung beim Bürgerentscheid und vermutet ein knappes Ergebnis. **Eckhard Schöneck**